



... EIN MUTIGER WURDE GEFUNDEN! ...

DIE WASSERSTRASSE 80 SCHEINT GERETTET!



Das Haus Wasserstraße 80 – Alters-Patina versteckt noch seine ursprünglichen Reize – ein entschlossener Handwerksmeister hat sich vorgenommen, dem einst stolzen Gebäude seine ursprüngliche Qualität wiederzugeben.

Nach unserem Hilferuf zur Rettung des Gebäudes Wasserstraße 80 in der letzten Ausgabe von GIEBEL & TRAU-FEN gab es einen regelrechten Besichtigungstourismus. Mehrere Interessenten, Architekten und Sachverständige haben das Haus unter die Lupe genommen, teils mit Schlüssel der SWG, teils ohne, da das Haus meist offen steht.

Man muß über Berge von Unrat steigen um bis in den Spitzbogen vorzudringen. In einigen Ecken konnte man erkennen, daß das Haus nachts durchaus menschliche Bewohner hat.

Mehrere Interessenten haben anschließend abgelehnt – der Anblick war wohl doch zu schlimm.

Nun hat sich doch ein Mutiger gefunden. Ein beherzter Handwerksmeister aus dem Stralsunder Umfeld will das Gebäude erwerben und das Denkmal sanieren.

Das stattliche Haus, das aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt, kündigt in seinem Innern noch von der Rokoko-Zeit.

Das zweigeschossige spätbarocke Traufenhaus hat zur Hafensinsel hin einen einachsigen Anbau.

Bei genauem Hinsehen und mit etwas Phantasie erkennt man die Ästhetik des Objektes.

Die innere Aufteilung hat eine ausgesprochen angenehme Struktur – die Lage des Hauses spricht ohnehin für sich.

Eine erhaltenswerte Stabwerkstreppe aus den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts führt ins obere Stockwerk. Denkmalpflegerischen Wertungen zufolge ist dieses Gebäude von künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung.

Ein handwerklich kompetenter Eigentümer wird in der Lage sein, dieses Gebäude wieder zu einem innerstädtischen Schmuckstück werden zu lassen.

Wir hatten versprochen, Stolpersteine aus dem Weg zu schaffen. Dies wollen wir wörtlich nehmen und das Haus als nächstes entrümpeln, damit keiner über eine Bierdose stolpert.

Vielleicht kann die SES oder die SWG uns dahingehend unterstützen, daß das Gebäude richtig gesichert wird, um eine drohende „warme Sanierung“ zu verhindern.

ZEITUNG DES
BÜRGERKOMITEES
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“

GIEBEL & TRAU-FEN

8

AUGUST '97

... EINZELBEBAUUNG VOR JAKOBI SCHEINT MÖGLICH ...

INITIATIVE DES BÜRGERKOMITEES UNTERSTÜTZT PRIVATES BAUEN IN DER ALTSTADT

„Stralsunder bauen in der Altstadt“ – unsere Initiative zum Quartier 33 – ist ein gutes Stück vorangekommen. Nach dem sich die Verärgerung in der Stadtverwaltung über diesen angeblichen „Schnellschuß“ gelegt hat, konnte unser Vorstand Herrn Vellguth am 15. Mai 1997 eine Liste mit 17 Interessenten übergeben, die sich aufgrund unserer Initiative gemeldet hatten.

Das Vorstandsgespräch mit Herrn Vellguth und Herrn Zillich war außerordentlich wichtig und wir hatten den Eindruck, mit sachlichen Argumenten eine gute Überzeugungsarbeit für unsere Initiative geleistet zu haben.

Ebenso wichtig waren die Diskussionen mit 3 Fraktionen unserer Bürgerschaft. So kam es in der Bürgerschaftssitzung am 22. 5. 1997 zu dem Beschluß, die Stadtverwaltung und die SES mit der Prüfung zu beauftragen, ob eine Bebauung dieses Quartiers

durch bauwillige Stralsunder überhaupt machbar ist. Die SES erhielt den Auftrag, die Bodenordnung durchzuführen und bauwilligen Interessenten die Grundstücke mit entsprechenden Auflagen anzubieten.

Diese Prüfung soll bis zum 31. 10. 1997 abgeschlossen sein. Die SES ging frisch ans Werk und lud alle Interessenten am 17. 6. 1997 in die Stadtwaage ein. Zunächst fühlten sich die meisten Interessenten völlig überfordert, als sie sich zu ihren Vorstellungen über die Bebauung des Quartiers 33 äußern sollten. Am Ende dieser Veranstaltung stand jedoch fest: Es gibt die bauwilligen Stralsunder und es scheint tatsächlich realisierbar zu sein, dieses Quartier mit einzelnen Bauherren wieder zu errichten.

Als nächsten Schritt wird die SES an alle Interessenten einen Fragebogen verschicken,

um die Interessenlagen der Bewerber bezüglich späterer Nutzung, gewünschten Investitionsvolumen usw. zu erfassen.

Aus der ersten Zusammenkunft lassen sich zwei Gruppen bereits jetzt sondieren: Die einen, die 2 bis 3 geschossige Gebäude errichten wollen und sie teilweise selbst

nutzen wollen (Läden, Gewerbe, Wohnung).

Die anderen: reine Investoren, die ihr Geld gerne in Stralsund anlegen möchten. Inzwischen ist die Anzahl der Bewerber auf 26 angestiegen, so daß davon auszugehen ist, daß die etwa 20 Grundstücke dieses Quartiers entsprechende Eigentümer finden werden.

WAS WIRD AUS ST. JÜRGEN?

Einer unserer Dauerbrenner –

Wir fragten hierzu:

Herrn Peter Boie, Geschäftsführer der SES:

Stillstand am Kloster St. Jürgen?

Nein!

Es ist bekannt, daß es zwischen der SES/Hansestadt Stralsund und der Berliner Kaufinteressentin nicht zu einer Einigung zur Durchführung dieses Projektes gekommen ist. Es hätte längst im Bau sein müssen, aber ein Bauherrenwechsel bringt natürlich auch Verzögerungen mit sich. Inzwischen sind die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen; so hat z. B. die SWG als neue Bauherrin vor einigen Monaten bereits einen Stralsunder Architekten (R. Niemesch) beauftragt, das Projekt für sie zu bearbeiten.

Fortsetzung letzte Seite

Es ist heiß - Sommer in Stralsund. Südländische Verhältnisse beim Schwitzen und beim Feiern in der Altstadt. Vor allem letzteres ist Teil dieser Ausgabe von GIEBEL & TRAU-FEN Nr. 8.

Unser Sorgenkind, das Haus Wasserstraße 80, hat aufgrund des Artikels in GIEBEL & TRAU-FEN 7 eine neue Perspektive bekommen.

Ein kleines Gewinnspiel mit lehrreichem Inhalt lockt zu einer Exkursion in die Stadt oder in die Erinnerung.

Wir freuen uns auf die Mitgliederversammlung am Monatsende, krepeln die Ärmel hoch nach der Sommerpause und bleiben dran ... an der gesunden Entwicklung der Altstadt.

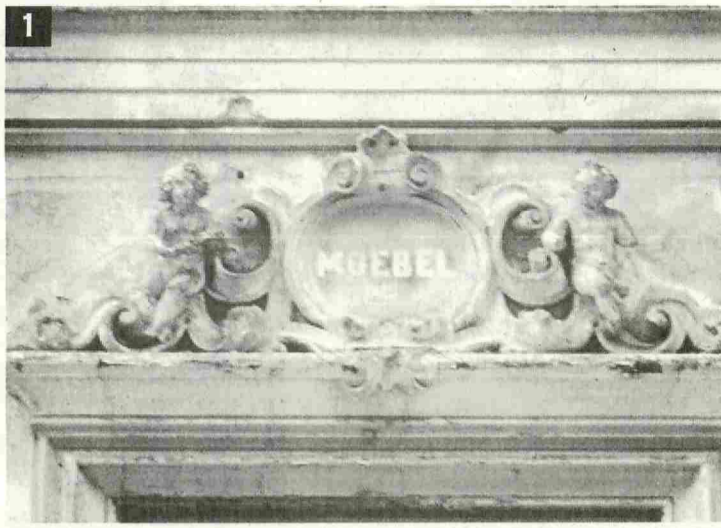
KLEINES GEWINNSPIEL FÜR UNSERE LESER.

Frage:

Wo befinden sich diese alten Werben in der Altstadt?

AUF DIESER SEITE FINDEN SIE 7 BEISPIELE HISTORISCHER AUSSENWERBUNG AUS DER ALTSTADT. DIE PHOTOS SIND DEM HANDBUCH „KEINER WIRBT FÜR SICH ALLEIN“ ENTNOMMEN. SCHREIBEN SIE UNS DIE DAZUGEHÖRIGEN ADRESSEN. UNTER DEN RICHTIGEN EINSENDUNGEN WERDEN 5 EXEMPLARE DES HANDBUCHES „KEINER WIRBT FÜR SICH ALLEIN“ VERLOST.

Einsendeschluß ist der 31. September 1997. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



DAS BUCH ZUM PROJEKT ALTSTADT & WERBUNG - REZENSIERT VON KLAUS SCHIKORÉ

„Keiner wirbt für sich allein“ – Modellhafte Außenwerbung für unsere (historischen) Innenstädte – Ein Handbuch zur Lösung von Detailproblemen bei Leitbildentwicklung und Stadtmarketing – so nennt sich das gleichsam als Abschlußprojekt zur 1996 in neun bundesdeutschen und zwei polnischen Städten gezeigten und mehrfach ausgezeichneten Wanderausstellung ALTSTADT & WERBUNG verstandene Handbuch.

Es führt einleitend zurück auf den konzeptionellen wie praktischen Vorläufer der Ausstellung, dem 1994 erstmals in Deutschland durchgeführten Entwurfsworkshop zur Gestaltung innenstadtgerechter Werbung, und enthält auf seinen 271 Seiten zum Thema „Aus-senwerbung“ ein umfassendes und übersichtlich gegliedertes Bildmaterial mit klarer Problemstellung und praktischen Anleitungshinweisen.

Als Autoren zeichnen die Stralsunder Kommunikationsdesignerin Friz Fischer, selbst Initiatorin und Leiterin der Wanderausstellung ALTSTADT & WERBUNG, und der Braunschweiger Prof. Dr.-Ing. Reinhard Roseneck, Bezirkskonservator beim Niedersächsischen Landesamt (Institut für Denkmalpflege). Es ist Friz Fischer und Reinhard Roseneck gelungen, eine scheinbar schwierige und nur dem Fachmann verständliche und überschaubare Materie auch dem interessierten Laien nahezubringen, gewissermaßen „ans Herz zu legen“.

Denn dieses Handbuch ist mit Engagement und mit Herzblut geschrieben. Mit Engagement für eine Stadt, die in einer Zeit übermächtiger Wirtschaftsinteressen ihr gewachsenes Stadtbild, ihren Charakter, ihre Identität bewahren soll: „Kreativität aller Betroffenen ist nötig, um unseren Innenstädten ihren angemessenen Platz zurückzugeben: Das Herz und das Zentrum unserer Städte zu sein.“ Gerade im Ringen um den Erhalt unserer historischen Altstädte bieten sich in den neuen Bundesländern - und so auch in Stralsund - noch Chancen, „hier unverbildete kostbare Schätze, die Qualität unserer Geschichte, und damit unserer Wurzeln zu erhalten.“

„Bei allem Bekenntnis zu einer Gegenwart, in der wir leben, muß uns in unserer Stadtplanung und -entwicklung das Bewußtsein unserer Herkunft erhalten bleiben. Dies führt fast zwangsläufig zu einem politischen Spannungsfeld, zu einer „Gratwanderung zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und aufwendigem Denkmalschutz“. Dieser Frage aber müssen wir uns alle stellen, wenn wir uns nicht in der Anonymität der Gewerbenämter auf der „Grünen

Wiese“ verlieren wollen, statt unsere „Altstädte“ wieder lebenswert zu gestalten.

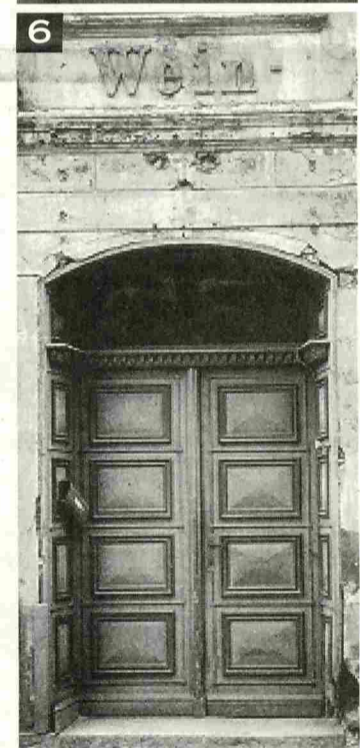
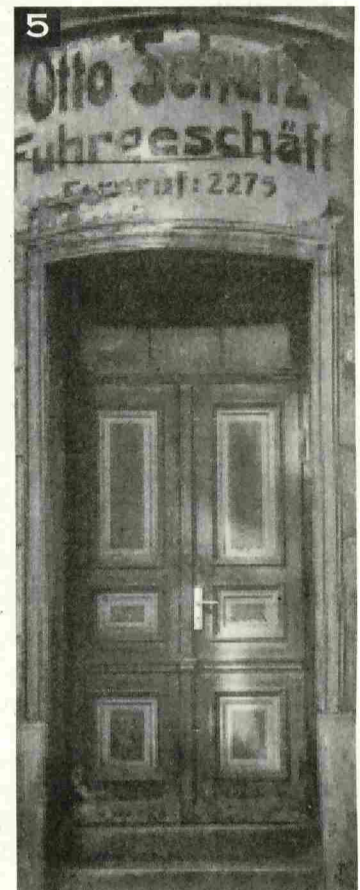
In der „Außenwerbung“ einer Stadt spiegelt sich - so wollen die Autoren sich verstanden wissen - der Gesamteindruck wider, den der Bürger wie der Besucher der Stadt von ihr in sich aufnimmt und weiterträgt und somit für seine Stadt „wirbt“.

Anregungen hierzu in der Gegenüberstellung von schlechten und guten Beispielen liefert das Handbuch gleichsam von der ersten bis zur letzten Seite. Dabei wird unter dem Begriff „Außenwerbung“ nicht nur das „Objekt Werbeschild“ verstanden, sondern neben Firmen- und Schaufensterwerbung, werben auch das Haus mit seinem Erscheinungsbild sowie die städtischen Beschilderungen und die innerstädtischen Leitsysteme für den Gesamteindruck einer Stadt.

Werbung soll also Eingang finden in Stadtbildpflege und Denkmalpflege; Gegenwart und Vergangenheit sollen sich im Ausdruck ihrer wirtschaftlichen Interessen und historischen Bindungen sinnvoll, stilvoll ergänzen.

Daran müssen sich alle Interessierten beteiligen: Gewerbetreibende, Stadtpolitiker, Bürger, Investoren, Handwerker, Architekten, Designer, Kirchen, Verbände. Erst im Zusammenwirken aller versteht sich der Titel dieses Handbuches: „Keiner wirbt für sich allein“. Die literarische Ähnlichkeit mit dem bekannten Fallada-Titel (Jeder stirbt für sich allein) könnte als bewußte Anspielung

verstanden werden, die gemeinsame Verantwortung aller bei der Gestaltung unserer Altstädte einzufordern und den Charakter dieser alten Städte zu wahren.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:



BÜRGERKOMITEE „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V.

Marienstraße 2-4
18439 Stralsund
038 31/25 82 72

VORSITZENDER:
Dr. Dieter Bartels

REDAKTION:
Norbert Romers
Friz Fischer

SATZ:
argus, Stralsund

DRUCK:
Uniondruckerei, Berlin

FOTOS:
Fischer/Sauer

SPENDENKONTO:
Nr. 54 14 909 00
Blz. 130 700 00
Deutsche Bank, Stralsund

ALTSTADTFEST

LANGSAM ERWACHT NEUES LEBEN IN DER ALTSTADT



„Wer sagt, die Stralsunder könnten nicht feiern, der wurde beim Altstadtfest eines Besseren belehrt ...“ so begann der Artikel in der OZ nach dem ersten hausgemachten Stralsunder Altstadtfest nach der Wende, das nicht programmatisch von fremden Agenturen durchgeführt wurde.

Aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln haben es die Stralsunder geschafft, ein ungewöhnliches Fest zu organisieren, das zigtausende von Menschen am Wochenende vom 9. und 10. August in die Altstadt zog und dort eine angenehme Zeit verbringen ließ.

Die Altstadt kommt langsam zur Besinnung und erinnert

sich ihrer Schätze, um die sie die Einkaufszentren auf der Grünen Wiese zu Recht nur beneiden können. So inszenierte sie sowohl die fast fertiggestellte neue Fußgängerzone, als auch den riesigen Neuen Markt vor der Kulisse der Marienkirche und der neugebauten oder frisch restaurierten wunderschönen Bausubstanz, die den Markt einfaßt.

Baufirmen wie die TSK-Dettmannsdorf-Kölnow, die die Fußgängerzone baut, Gerüstbauunternehmen wie Knobloch, Himmelreich und HTG, die im Baugeschehen in der Altstadt voll involviert sind, die städtischen Eigenbetriebe wie SEV, REWA, SES, Stralsunder Entsorgung GmbH, die Feuerwehr, Polizei und städtische Ämter wie das Ordnungs- und das Tiefbauamt, die Volkswerft, die Fachhochschule, die Marinetechnikschule, Hypobank und Sparkasse, und all die vielen anderen Unterstützer, die das Altstadtfest ermöglicht haben, durch Spenden, tatkräftige Mitarbeit, bauliche Unterstützung, stellten gemeinsam die große Loyalität zur Altstadt eindrucksvoll unter Beweis.

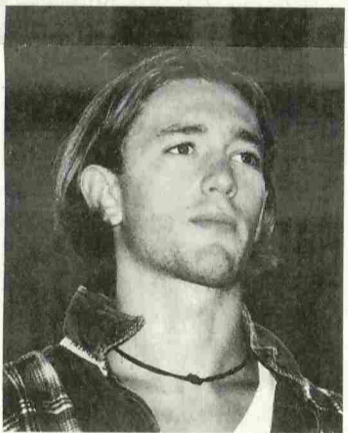
Die Initiative Altstadt hatte zusammen mit dem neuen Altstadtmanagement die Sysi

Bilder links von oben nach unten: Zuerst die Arbeit, dann ... Mitarbeiter von TSK beim Endsprint im Pflasterlegen vor dem Altstadtfest.

Fröhlich, charmant, selbstbewußt – Moritz Prophet wurde zum männlichen „Citytyp 97“ gekürt

Wer beim Ballonweitflugwettbewerb mitgemacht hat, wartet jetzt sehnsüchtig auf die Ergebnisse.

Über 30 freiwillige Helfer halfen Tag und Nacht mit größtem Einsatzgeist mit, das Fest durchzuführen.



Altstadt Stralsund, ein Name - ein Programm, Qualität vor Quantität, der Name verpflichtet.

phusarbeit auf sich genommen, alle Kräfte in der Altstadt und die unterstützenden Kräfte um die Altstadt herum zu sammeln, zu bündeln und damit unter Beweis zu stellen, daß, wenn alle mitanpacken erstaunliches geleistet werden kann.

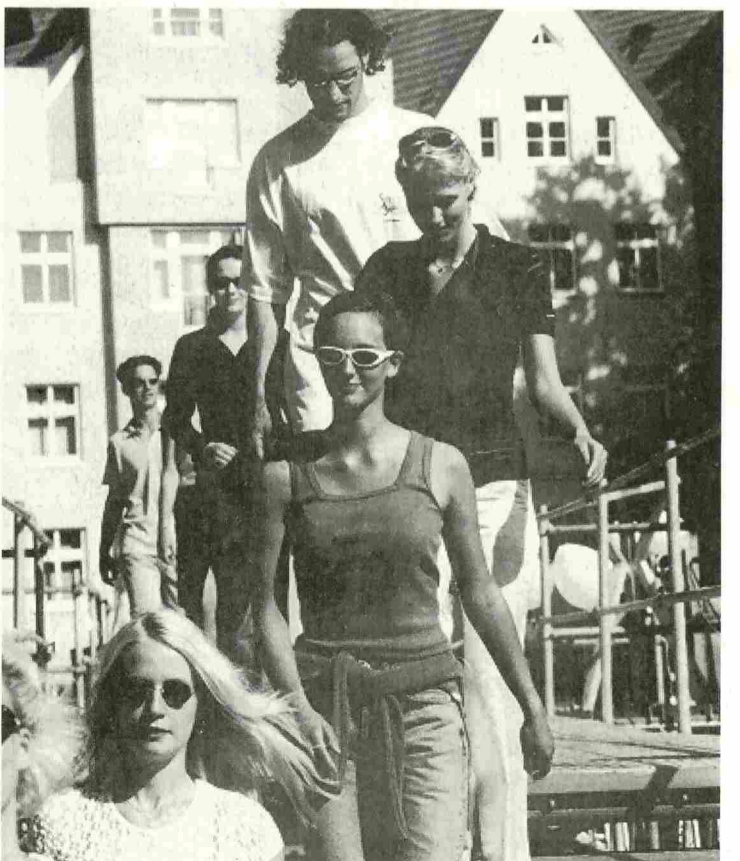
Sogar das Wetter spielte mit, als so an diesem Wochenende sich eine 600 Meter lange, mit weißen Tischdecken gedeckte Tafel von der Badenstraße bis zum Neuen Markt schlängelte, auf der Stralsunder Gastronomen und Hoteliers kulinarische Köstlichkeiten den Besuchern anboten.

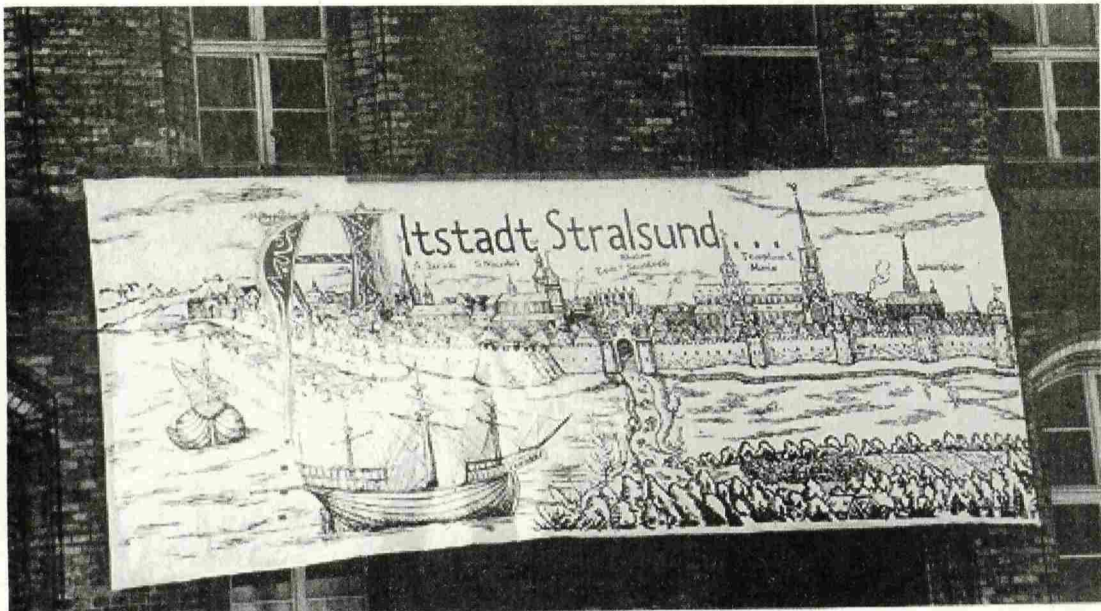
Unter weißen Fahnen, mit dem großen roten Altstadt „A“ bedruckt, konnte man, akustisch von hervorragenden Musikgruppen begleitet durch die Ossenreier und den Apollonienmarkt flanieren, essen, trinken, tanzen, sich unterhalten. Von Jazz über Blasmusik, Schlager der 20er, 30er, 80er, Blues, Folk, Czardas, Flamenco und viele andere Musikrichtungen waren vertreten, auf zwei Bühnen, die abwechselnd bespielt wurden. Modeperformances auf Cabrios auf einem riesigen Laufsteg auf dem Neuen Markt und vieles mehr verwöhnte die Besucher der Altstadt.

Bilder rechts von oben nach unten: Die „längste gastronomische Tafel Norddeutschlands“ lockte mit kulinarischen Genüssen, von Stralsunder Gastronomen aufgetischt.

Ein echter Heiratsantrag vom Laufsteg krönte die Festmodenperformance.

Ein Hauch Weltstadtflair bei den Modeperformances auf dem Neuen Markt, die von Altstadtmodehändlern und Stralsunder Autohäusern mit Cabrios ausgerichtet wurden.





Eine Stralsunder Stadtansicht, von Hans Manuel Deutsch, 1592 in Holz geschnitten und heute auf ein riesiges Format vergrößert, schmückt zur Zeit die Ernst-Moritz-Arndt-Schule und läßt Passanten verblüfft aufmerken.

Seit einigen Tagen, genauer gesagt seit dem Altstadtfest, hängt an der Ernst-Moritz-Arndt-Schule, in der Mönchstraße ein riesiges Bild an der Wand, das manchen Passanten erstaunt anschauen und viele ihre Kamera zücken läßt.

Eine historische Ansicht unserer Altstadt kann darauf bewundert werden, gigantische Kopie eines historischen Holzstichs. Die Tatsache, daß Stralsund die größte und bedeutendste Stadt Vorpommerns gewesen ist, ließ Künstler oftmals zu Messer, Stift und Radnadel greifen. So ließ sich auch Ende des 16. Jahrhunderts ein Künstler namens Hans Manuel, genannt Deutsch von der eindrucksvollen Stadtansicht gewinnen und stellte den Originalholzschnitt her, der für dieses Bild die Vorlage lieferte.

1592 konnte man das Bild erstmalig gedruckt bewundern. Und nun hängt der große Bruder mitten in der

Altstadt. Eigentlich sollte es als Bühnenhintergrund für die Hauptbühne beim Altstadtfest dienen und war dafür in Auftrag gegeben worden.

Das 8 x 3 Meter große Werk war jedoch so eigenständig und selbstbewußt, daß man beschloß, es zum Schmuck der Altstadt an einer passenden Stelle aufzuhängen. Es gefiel dort so gut, daß man auch nach dem Altstadtfest dieses Zeugnis historischer Größe quasi als Programm hängen ließ. Noch ein paar Tage länger sollten sich die Stralsunder und Besucher daran erfreuen können.

Schöpfer dieses überdimensionalen Werks ist Klaus Böllhof, vielen Stralsundern bereits seit Jahren als einer der Künstler bekannt, die seit 1992 regelmäßig im Sommer in der Marienkirche arbeiten und ausstellen.

Eine Gruppe von unterschiedlichsten Künstlern aus Berlin hatte sich von der Größe und dem Geist dieser gotischen

Basilika inspirieren lassen und wurden je länger, desto mehr mit Stralsund und der Region verwachsen.

Diese Form der Darstellung an der „EMA“ entspricht jedoch in keinsten Weise dem eigenen künstlerischem Werk Böllhofs, dessen Kunstbegriff in aktueller Weltsicht wurzelt und der mit künstlerischem Werk eher im Bereich des wahrnehmungspsychologisch künstlerischen Intellektualismus zu suchen ist, und der es eher als Beitrag zur Erfindung der Neuen Zeit verstanden wissen möchte.

In der Marienkirche sind auch in diesem Sommer Exponate aus dem vielseitigen Schaffen dieser begabten Künstler zu finden. Moderne Kunst in wertvoller gotischer Umgebung bildet einen faszinierenden Kontrast, der das Stralsunder Kulturleben ergänzt und aufwertet. Die Ausstellung kann täglich in der Marienkirche bewundert werden.

TOURISTEN ZWISCHEN GIEBELN & TRAUEN

QUELLE: STRALSUND - INFORMATION

Stralsund, die Hansestadt, am Wasser gelegen, inmitten einer Vielfalt von Urlaubsregionen. Bekannt als letzte Station auf dem Kontinent, bevor man über einen Damm die Insel Rügen erreicht.

Doch Stralsund ist mehr als nur eine Transitstation nach Rügen oder Skandinavien.

Nach Jahren des touristischen Mauerblümchendaseins im Schatten der Insel Rügen, nach anfänglicher geographischer Fehlorientierung und Zuordnung unserer Stadt nach Schweden oder Polen, beginnen auch die Altbundesbürger und das Ausland stärker von uns Notiz zu nehmen.

Es sind längst nicht mehr nur die Urlauber aus dem Umland, die bei schlechtem Wetter nach Stralsund flüchten. Im Gegenteil – mehr und mehr werden gezielt Informationen gewünscht. Allein 1996 beantwortete die Stralsund-Information 8123 individuelle schriftliche Anfragen potentieller Touristen speziell zur Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten. Immer mehr kulturinteressierte Gäste verweilen in unserer Stadt. Immer stärker wird die Nachfrage von Vereinen, Volkshochschulen, Firmen, Schülern und Studenten, die bewußt den touristischen Standort Stralsund als Reiseziel angeben.

Repräsentativ für die Herkunft der Gäste am Strelasund dürfte die Zimmervermittlungst Statistik der Stralsund-Information sein. Berliner Gäste sind die Spitzenreiter mit 4575 Übernachtungen per 19.8.1997 gefolgt von Hamburg mit 1787 Übernachtungen. Selbst von Baden-Württemberg (1539), Nordrhein-Westfalen (1074)

und Bayern nimmt man die zeitweise recht beschwerliche Reise auf sich.

Doch was macht Stralsund so sehenswert? Was können wir unseren Gästen bieten? Sind wir nicht noch weit von einem gut funktionierenden Fremdenverkehrsort entfernt?

Es ist das unverwechselbare Gesicht unserer Stadt, das ein nachhaltiges Interesse weckt. Das in sich geschlossene Stadtbild der Altstadtinsel mit der Architektur, Kunst und Kultur und den zahlreichen architektonischen Sehenswürdigkeiten schafft ein außergewöhnliches Erlebnis.

Die überall stattfindende Bautätigkeit findet allgemeine Akzeptanz, ja sie weckt sogar ein besonderes Interesse. So verwundert es nicht, daß zahlreiche Touristen dadurch zu einem Wiederholungsbesuch angeregt werden. Häufig wird jedoch auch Besorgnis über eine mögliche Fehlentwicklung, die das Stadtdenkmal zerstören könnte, geäußert. Mittlerweile sind standardgerechte Unterkünfte in der Altstadt reichlich vorhanden. Die Gastronomie zeigt mit 50 Betrieben in der Altstadt allmählich wachsende Angebotsbreite.

Andererseits rufen seit Jahren beobachtete Mängel zunehmend Unverständnis hervor: das Defizit an öffentlichen Toiletten, das fehlende Verkehrskonzept, die rigorose Knöllchenpolitik gegenüber dem uneingeweihten motorisierten Touristen, mangelnde Sauberkeit und Servicefreundlichkeit. Der anspruchsvolle Tourist beobachtet als Zeitzeuge mit wachem Auge sowohl Entwicklung als auch Mängel.

... SPLITTER ... KURZNACHRICHTEN ... SPLITTER ... KURZNACHRICHTEN ...

Was wird aus Horten? ...

Das Haus wurde 1903 gebaut und 1928 ausgebaut. Es gehörte damals der Familie Wertheim. Von den Nazis enteignet, hatte es viele Inhaber, bis es 1965 das „Konsument“ übernahm.

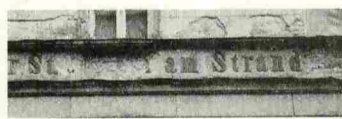
Es fanden viele Umbauten statt, nicht immer zur Zufriedenheit der Denkmalpflege. Nach der Wende im Jahre 1991 übernahm es dann „Horten“, eine Schwester von „Hertie“ und brachte einige Sehenswürdigkeiten wieder zum Vorschein, so den wunderschönen Jugendstil-Innenhof.

Im Jahre 1996 zog „Horten“ aus und daraus wurde „Kauf-

haus am Markt“. Ein Sammelstadium von Betreibern eröffnete im Erdgeschoß Verkaufseinrichtungen, sehr zum Verdruß der Kunden.

1997 interessierte sich ein Bewerber aus Münster, aber nicht nur für dieses Haus, sondern für das ganze Quartier. Zu dem Kaufhaus würde nach seiner Vorstellung ein Parkhaus gehören.

Zur Zeit haben die Verhandlungen mit der Stadt folgenden Stand: Wenn Herr Meis aus Münster als Investor das Haus übernimmt, kann noch im Spätsommer 1998 die Eröffnung stattfinden.



St. Jürgen am Strande ...

Fortsetzung von Seite 1

Selbstverständlich prüft ein neuer Bauherr/neuer Architekt, ob das Bauvorhaben in allen Einzelheiten auch in seinem Sinne ist. Dies ist hier im Grundsatz der Fall.

Es bleibt dabei: wie auch von der Bürgerschaft beschlossen, ist das Objekt für studentisches Wohnen in verschiedenen Wohnformen vorgesehen. Einige Veränderungen wurden in den Grundrissen vorgenommen.

Das Fachwerk behält weitestgehend seine konstruktive Funktion. Nach Mitteilung des Architekten ist die Abteilung Denkmalpflege mit den eingearbeiteten Änderungen sehr zufrieden.

Die Kostenschätzung wurde noch einmal überprüft. Hier hat es Verschiebungen gegeben, allerdings bleiben die Gesamtkosten in der Größenordnung wie auch vorher geschätzt. Die Ausschreibung wird vorbereitet. Die Änderungen werden von den Genehmigungsbehörden noch überprüft. SWG und SES hoffen, daß ein Baubeginn spätestens im Oktober dieses Jahres erfolgen kann.

Auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Firma Peek & Cloppenburg, die Bürgersinn bewiesen hat, indem sie für die Restaurierung des St. Jürgen-Reliefs die Finanzierung übernommen hat.

Spenden ...

Auch dieses Jahr hat das Bürgerkomitee wieder einen erfreulichen Spendenzuwachs zu verzeichnen, der zur Unterstützung hauptsächlich privater Bauleute eingesetzt wird. Spendeneinnahme für das Jahr 1996 rund 215.600,- DM Spendeneinnahme für das Jahr 1997 rund 60.700,- DM